

# Klangkunst ohne Überraschungen

Experimentelles von Christof Schläger und Luc Ferrari: Nicht neu, aber unterhaltsam

Von Aeneas Rooch

Die Klangausstellung „Explorer“, angeblich eine Reise in unbekannte musikalisch-künstlerische Gebiete, lockt mit dem Slogan: „Entdecke das Neue“.

Neu war das zwar nicht, was an diesem Wochenende in der Maschinenhalle im „Kunstwald“ Teutoburgia präsentiert wurde, aber unterhaltsam.

Klangkunst hat wie Videokunst ein Problem: Sie tritt auf der Stelle. Beim Versuch, neue

Klänge und Rhythmen zu kreieren, kommt oft langweiliger Computermüll raus, den die Künstler vor 30 Jahren analog besser produziert hätten. Bei dem Konzert des Herner Klangvirtuosen Christof Schläger und des Pariser Komponisten Luc Ferrari, der als einer der ersten schon vor 40 Jahren mit Samples und im Technobereich gearbeitet hat, waren am Wochenende keine überraschenden Neuschöpfungen zu hören. Auch rhythmisch mochte nichts provozieren, aber interessant war es

dennoch zu hören, was Schläger mit seinen Klangmaschinen zu den elektronischen Sequenzen von Ferrari komponiert hat.

Am Freitagabend stellte der

## WAZ-Kritik:

„Explorer“ in Teutoburgia

Herner - eine sinnvolle Idee - erst einmal seine Klangmaschinen solo vor, um den Hörern die Kompositionen am nächsten Abend besser vermitteln zu können. Rotierende

Plastikscheiben, Luftschläuche, Metallplatten, Röhren und Stangen, die wie Rippen ins Publikum zeigten - schon optisch gab der Apparatehaufen einiges her, und was Schläger aus ihm klanglich herausholte, war vergnüglich. Reifenquietschen, Rasenmäher, Flüstern, Autohupen, Gameboy, Motorsäge, Zug, Presslufthammer, Hubschrauber und andere Geräusche erkannten die Zuhörer in dem rhythmischen Arrangement, das auf allen Seiten um das Publikum herum geschah. Mal erinnerte das

pfeifende Stampfen an „Black Rider“ von Tom Waits, mal ähnelten die komischen Klänge den Geräuschen beim Zeichentrickfilm, dann wieder klangen die schräg jammernden Pfeifen wie bei den alten Folgen von Raumschiff Enterprise. Durchaus spannend.

Am Wochenende geht es weiter: Freitag führt Schläger in „Audioshere“ seine Instrumente vor, Samstag steht mit „Machines à nuages“ eine Zusammenarbeit mit dem Dortmunder Soundworker Thomas Köner auf dem Programm.